

VORWORT

Karin Kneffel gehört seit vielen Jahren zu den profiliertesten Malerinnen in Deutschland und Europa. Von ihren Anfängen als Meisterschülerin bei Gerhard Richter bis in die Gegenwart, in der sie selbst als Professorin eine jüngere Generation beflügelt, hat sie sich ein Œuvre erarbeitet, das sich gleichermaßen durch Kontinuität wie durch Intensität auszeichnet. Dabei hat sich ihre Bildsprache über die Jahre hinweg ständig erweitert. Extreme Ausschnitte, jähe Verbindungen zwischen Nahsicht und Fernsicht und irritierend spiegelnde Bildlichkeiten gehören zu den Ingredienzen einer Malerei, die einer anhaltenden Befragung der Wirklichkeit gewidmet ist. Kneffels Malweise, deren Illusionismus an die veristische Detailgenauigkeit eines Christian Schad erinnern mag, erscheint nur auf den ersten Blick realistisch. Bei näherer Betrachtung verliert der Betrachter alle Gewissheiten über das zu Sehende, ihm wird geradezu der Boden unter den Füßen weggezogen. »In der Kunst«, so hat Kneffel einmal bemerkt, »geht es um das Erzeugen eines Zweifels, um etwas, was man selber noch nicht ganz verstanden hat. Das ist mein Antrieb. Kunstwerke erzeugen einen Haltegriff, der im Moment des Zugreifens verschwindet.«

Als ich Karin Kneffel vor knapp zwei Jahren zu einer Ausstellung im Museum Haus Esters einlud, habe ich mir von ihr gewünscht, sie möge doch eine Serie von Gemälden entwickeln, die auf irgendeine Weise mit dem Ausstellungsort selbst in Beziehung stünden. Kneffel hat sich diesen Wunsch ganz und gar zu eigen gemacht, wohl wissend um die Herausforderung, die darin lag, umso mehr, als bereits Eric Fischl mit seinem *Krefeld Project* (2002–2003) eine viel beachtete Intervention mit Mitteln

der Malerei vorgelegt hatte. Davon unbeirrt, schuf Kneffel mit *Haus am Stadtrand* einen Gemäldezyklus, der unmittelbar auf die Geschichte der Mies-Villa als Wohnhaus eingeht und dabei einen Parcours von phantasmagorischen Bildern entfaltet, der auf irritierende Weise Gegenwart und Geschichte, Realität und Fiktion miteinander verschmelzen lässt. Und ich gehe sicher nicht fehl in der Einschätzung, dass die Künstlerin hier – in Aufbietung ihres gesamten Vokabulars an Darstellungsmitteln – eine Virtuosität erreicht hat, die als neuer Höhepunkt in ihrer künstlerischen Laufbahn gelten darf.

Ich danke Karin Kneffel für ihr unermüdliches Engagement bei der Vorbereitung der Ausstellung und der Drucklegung des Katalogs. Gedankt sei auch der Galerie Schönewald und Beuse, Düsseldorf, für ihre großzügige Unterstützung des gesamten Ausstellungsprojekts. Thomas Wagner danke ich für seinen profunden, kenntnisreichen und einfühlsamen Katalogbeitrag. Lambert und Lambert, Büro für Typografie, Konzeption und Gestaltung, Düsseldorf, hat in enger Zusammenarbeit mit der Künstlerin dem Katalogbuch die angemessene Form verliehen, während Hatje Cantz in gewohnter Qualität den Druck und die Verlagsproduktion betreut hat. Auch ihnen gilt dafür mein herzlicher Dank. Nicht zuletzt sei der Einsatz aller Mitarbeiter der Kunstmuseen Krefeld hervorgehoben, die dazu beigetragen haben, der Ausstellung zu dem Erfolg zu verhelfen, der ihr gebührt.

Dr. Martin Hentschel
Direktor Kunstmuseen Krefeld

FOREWORD

For many years now Karin Kneffel has numbered among the most prominent painters in Germany and Europe. From her early beginnings in Gerhard Richter's master class to the present—now likewise a professor giving wing to a new generation—she has established an oeuvre that distinguishes itself in equal part by its continuity and its intensity. And all the while she has constantly expanded her visual language. An extreme use of details, abrupt juxtapositions of close-ups and distant views, and baffling mirrored pictorial realities are some of the ingredients that make up her own approach to painting that revolves round a constant questioning of reality. Kneffel's way of painting—with an illusionism that even recalls Christian Schad's verist attention to detail—only seems realistic on first sight. Viewed closer, the beholder loses all certainty about what he sees, the ground is suddenly snatched from under his feet. "The concern in art," as Kneffel once remarked, "is to produce a sense of doubt, something one personally has not yet really grasped. That is what drives me on. Artworks present a handle that disappears the moment one reaches for it."

When, not quite two years ago, I invited Karin Kneffel to put on an exhibition in Museum Haus Esters, I conveyed the wish that she should devise a series of paintings that in some way connect with the concrete exhibition site. Kneffel made my wish very much her own, fully aware of the challenge, all the more as Eric Fischl had posed his much noted *Krefeld Project* (2002–03) not so long ago, which was also an intervention by painterly means. Oblivious to this, Kneffel has succeeded in her cycle of paintings

House on the Edge of Town in entering directly into the history of Mies's villa as a residential home, and come up with a suite of phantasmagorical images that blend past and present, reality and fiction. And I am sure I am not mistaken when I say that here the artist has attained a new mastery—while simultaneously marshalling all the means of representation she has developed—that may be regarded as a new high point in her artistic career.

My deep thanks to Karin Kneffel for her unflagging commitment during the preparations for this exhibition and the making of this catalogue. My thanks also to Galerie Schönewald und Beuse, Düsseldorf, for their generous help throughout the entire exhibition project. I also would like to thank Thomas Wagner for his profound, sensitive, and highly informative contribution to this catalogue. Lambert und Lambert, the Düsseldorf practice for typography, concept, and design, have worked closely with the artist to give the catalogue just the form it needed, while the publisher Hatje Cantz has attended to the printing and publication with the quality that has become its hallmark. My heartfelt thanks to them all. Last but not least I would like to mention the outstanding engagement of all the staff at Kunstmuseen Krefeld who have helped to make the exhibition the success that is its due.

Dr. Martin Hentschel
Director, Kunstmuseen Krefeld